

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Postbestellgebühr. Erscheinungstage des Storr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 12. Oktober 1909.

Einzelnenpreis: Arbeitsmarkt, Veranlassungs-, Vergütungsinferate usw. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verkäufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 118.

## Einiges zum Bildungsproblem.

Die Mesoformation der Gesellschaft hat sich darauf zu richten, nicht den Menschen zum bloßen Arbeitswerkzeug degradieren zu lassen, sondern aus dem Arbeiter den Menschen, und zwar den an menschlichen in jeglichem Gesichte teilnehmenden Menschen zu entwickeln.  
(E. Dühring: „Sache, Leben und Feinde“.)

Durch die Artikelserie „Zur Frage der Jugendberziehung“ ist ein Problem angechnitten worden, welches nicht bloß von eminenter Bedeutung für den Nachwuchs im Buchdruckgewerbe ist, sondern für alle diejenigen, welche den Anspruch, zivilisierte Menschen zu sein, erheben. Näher auf dieses Thema eingehen möchte ich nicht, vielmehr will ich hier die Bildungsfrage von einem höheren Gesichtspunkt aus zu erörtern versuchen. Ich meine: Die Bildung dient in erster Linie zur Entwicklung und Entfaltung der im Menschen schlummernden Verstandes- und Gemütskräfte, zu seinem Glück und zum Wohle der Gesamtheit. Die wohl zu schätzen wissende Pflege des Körpers lasse ich dabei unberücksichtigt. Gymnastik ist für den heutigen Geistes- und Stubenarbeiter zur Erhaltung der Gesundheit und nicht minder zur Förderung der Schönheit notwendig. Das Tummeln mit entblößtem Körper an der Luft ist hierzu ein vorzügliches Ermüdungsmittel.

Mehr will ich die Aufmerksamkeit auf die intellektuelle Bildung lenken. Sie ist es auch, die hauptsächlich den Menschen zum Gebildeten stempt und die unwillkürliche Achtung aller hervorruft. Doch ist sie es nicht allein. Hinzu muß noch eine feine Gemüts- und Sittenbildung treten, welche Bildung ja vorwiegend die Sphäre der Frauen sein sollte. Sehr zur Würde gerichtet noch eine edle Gesinnung. Vereintigt sich nun Verstandes-, Gemüts- und Sittenbildung in einem Menschen und bekrönt das Ganze eine hohe Gesinnung, dann kann der Betreffende den Anspruch, als Gebildeter zu gelten, erheben.

Bei jeglichem Vornehm ist als wichtiger Gesichtspunkt das natürliche Interesse zu berücksichtigen, ohne welches nichts Geistiges erzielt wird. Junge Menschen zu etwas zwingen, wozu keine Anlagen und kein Verlangen vorhanden, ist doch mindestens Frevel. Warum denn der Jugend das Leben verkümmern? Rädern wird sich solcher Zwang früher oder später. Hat doch jedes Lebensalter sein besonderes Streben und Verlangen. Dem Kinde ist Spielen alles, ganz natürlich, zur Übung und Stärkung der Kräfte. Dem Jünglingsalter das Verlangen nach Erkenntnis von Welt und Leben, das Liebesleben, das Verwirklichung. Dem Manne wohl außerdem noch das Interesse an der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Einwirkungen, an der Rechtspflege und der Politik. Der Greis soll mehr durch Erfahrungen wirken und an Erinnerungen Genüge finden. Bewegt sich das Arbeiterleben auch selten so normal, so erhöht man doch durch Rücksichtnahme auf die Natur den Lebenswert. Die gesunde Einsicht bricht sich wenigstens immer mehr Bahn. Dühring hat also seinen „Wert des Lebens“ nicht umsonst geschrieben! Auch in Schulkreisen wirkt bereits das Bestere, Nützliche. Artur Schulz hat mit seinen „Mättern für deutsche Erziehung“ hat hier die Fahne aufgepflanzt.

Zum Vorne kommen meistens nur die jugendlichen Lebensalter in Betracht. Der Geist ist da am aufnahmefähigsten und entwicklungsfähigsten. Leiber werden zwei oder drei Jahre bei den körperlich kräftigsten durch Übung im Wasserbadwerk geübt. Mangel wird dadurch in seinem Verufe zurückgeworfen und könnte sich während der Zeit nicht bloß fortbilden, sondern auch etwas zur Grundbindung eines Hausstandes sparen. Wenn in der Jugend keine geistigen und materiellen Mittel gesammelt werden, später wird es bei den wenigsten möglich sein.

Die geringe Zeit, die uns verbleibt, werden wir in der Jugend natürlich vorwiegend zur Erweiterung unserer Fachkenntnisse verwenden. So habe ich es wenigstens als Lehrling und in den darauffolgenden Jahren gemacht. Die tüchtige, strenge Lehre hat mich dazu gereizt. Bei C. G. Naumann verwendet man noch Sorgfalt auf Auszubildung. Man kann dieselbe mit Recht dem erfahrenen sachmännischen Chef zuschreiben. Wirkliche Fachbildung läßt sich nun einmal am besten in der Arbeitsstätte erwerben. Theorie ohne Praxis bleibt stets etwas Halbes. Müssen logisch Theorie und Praxis zusammen treffen, so arbeitet der Verstand doch selten so eingehend. Diese Erkenntnis hat auch die Leiter der Fachschulen zur größeren Berücksichtigung des Praktischen geleitet. Seg-

kästen und Maschinen haben in verschiedenen Fachschulen einen Platz erhalten. In der Offizin gefeilt sich aber noch ein wichtiger Faktor hinzu, und das ist das rationale Arbeiten. Es in seinem Fache zu einer gewissen Geschicklichkeit bringen, kann nur jedem zum Vorteile gereichen. Schützt dies auch nicht immer vor Arbeitslosigkeit, so kann sie diese doch mindern, und dann wirkt Fertigkeit auch beruhigend auf das Bewußtsein. Wer also eine schlechte Lehre hatte, der kann das später bloß durch entsprechenden Konditionswechsel nachzuholen versuchen sowie durch Fachlektüre und durch Teilnahme an Auszubildungskursen. Solche werden ja alljährlich von den technischen Vereinigungen in den größeren Städten veranstaltet. Bildungsmöglichkeiten gibt es also genügend, wenn nur die Lust immer da wäre! Fachbildung bleibt das wichtigste, weil von ihr vielfach eine bessere Existenz abhängt. Ohne entsprechende Solldität wird sie aber, wie Böll in seiner für die jungen Leute lehrreichen Schrift: „Fachstudium, Fachbildung und jugendliche Lebensweise“, nachweist, nicht zu einem befriedigenden Resultate führen.

Jedoch bin ich davon entfernt, in einem Nurberufesleben aufzugehen. Das Leben erfordert noch andere Pflichten. Hier sei an das Bekümmern um Standesvertretung, um Gemeinde und Staat erinnert; denn gewissermaßen kann man jeden mit für die schlechten Verhältnisse verantwortlich machen. Jedes Volk lebt unter der Verfassung, die es verdient, sagt Eugen Dühring. Nur sollte das Bekümmern auch hier nicht in der vollständigen Aufhebung der Person bestehen. Die damit verbundene Vereinnahmung mit ihren Mißbräuchen (Zerren und Langes Ausbleiben) ist doch nicht so wichtig als ein geordnetes Familienleben. Das Nächste liegende ist natürlich die Wahrnehmung der Standesinteressen in wirtschaftlicher und politischer Beziehung. Zur Unterstüßung des Wirtschaftlichen gehört ja unbedingt das Politische. Allein durch Fleiß in der Arbeiterverfassung, wie es der große Buchdrucker und Staatsmann Benjamin Franklin meinte, damit ist den Arbeitern nicht allein gedient, so notwendig auch der Fleiß ist. Für Sonderung des Arbeiterstandes in geistiger und gesellschaftlicher Hinsicht kann ich mich nicht erwärmen.

Zur befriedigenden beruflichen wie öffentlichen Wirksamkeit sind nun Kenntnisse jeglicher Art erforderlich. Wie peinlich wirkt es z. B. auf Untergebene, wenn Vorgesetzte bloß einseitig gebildet sind. Allgemeinkenntnisse gehören eben mit zur Vervollständigung höherer Pfosten. Den Grundstock ihres Wissens haben die meisten Kollegen in der Volksschule erhalten. Das vieles darin anders sein könnte, wird wohl mancher empfinden haben. Die moderne Zeit stellt eben andere Erfordernisse an den einzelnen. Um auf etwas hinzuweisen: Was nützt denn die viele Krieger- und Fürstengeschichte? So sehr man sich auch für Helden begeistert — von Federfellen bekommt man jedoch wenig oder nichts zu hören —, so wird doch das Leben solcher Personen nie ungeschminkt dargeboten. Etwas mehr Kulturgeschichte wäre in diesem Fall angebracht. Man muß zwar mit veranschlagen, daß früher fast nur die Fürsten Geschichte gemacht haben, denn die anderen Gesellschaftschichten waren gleich Null.

Ähnlich ist die ganze Geschichtswissenschaft geraten. Nur Buckles „Zivilisationsgeschichte von England“ ist etwas anderes ausgefallen. Als seinen Vorgänger in dieser Art bezeichnete Buckle das immer noch lehrwerte Buch von Voltaire: „Geist und Sitten der Nationen“. Wenn habe ich z. B. auch Kadenhaußens „Zfz“ gelesen, die gewissermaßen auch eine Art Kulturgeschichte darstellt. Zwei gerade für Arbeiter wertvolle Fächer: Gesundheitslehre und Handfertigkeitsunterricht, haben noch wenig Eingang gefunden. Das Praktische hat eben in der Schule noch keine Heimstätte erhalten.

Um etwas auf moderne Bildungsbestrebungen einzugehen, kommen mir zwei Schriften zufragen: „Der Weg zur höheren Berufsberatung der Frauen“ von E. Dühring, und: „Wie erwirbt sich selbsttätig auf dem kürzesten Wege der junge Kaufmann eine echte abgeschlossene allgemeine Bildung?“ von Dr. Böll. Ich muß sagen, daß ich durch Befolgung der Rat schläge dieser beiden Männer nie enttäuscht worden bin. Nur zu oft passiert das bei anderen, größtenteils Entbehrungen. Als Arbeiter muß man doch gerade mit Zeit und Geld recht ökonomisch umgehen. Wie schwer ist es, sich als junger Mann in der Unmasse von Literatur zurechtzufinden! Sich deswegen einsichtigen, wohlwollenden Männern anschließen, die mit scharfem Verstand ausgestattet, eine ungeheure

Kenntnis der Geistesprodukte aller Länder und Völker besitzen, und wie Eugen Dühring sein ganzes Leben mit zur Erziehung der wertvollen von den minderwertigen Geisteszeugnissen verwendet hat, das ist nur recht gehandelt.

Zu jeglichem Studium ist eine genaue Kenntnis der Sprache notwendig. Wer sich gewöhnt auszudrücken vermag und eine schöne Handschrift schreibt, gilt schon etwas mehr im gesellschaftlichen Leben. Sprachkenntnisse werden gewöhnlich noch als Maßstab von Bildung angesehen. Für uns Gelehrer speziell sind sie ja von großem Werte, für andre Berufe aber nur bedingt; das Sachwissen ist da die Hauptsache. In allgemeinen sind die vielen Sprachen nur ein Verkehrshindernis.

Welche Bedeutung hat hingegen nicht die Kenntnis über die Natur? Das Naturwissen ist es vorwiegend, was jeglichen Aberglauben fernzuhalten vermag. Die Befassung damit sollte deshalb auch die Grundlage aller Bildung sein. Aus der Natur ist der Mensch hervorgegangen, und die Gesetze, die dort wirken, müssen folglich auch im Menschen und Menschenbereiche sich geltend machen. Die Konstruktion des Weltensystems, die darin tätigen Kräfte erregen sicherlich jedermanns Interesse. Kenntnisse in der Astronomie, Mathematik, Physik und Chemie wären also zur ordentlichen Orientierung erforderlich. Bei einer erhabenen Naturbetrachtung und beim Naturverstehen kommt das Gemüt auch auf seine Rechnung. In künstlerischer schöner Weise und voll Begeisterung bringt dieses Thema R. Vieck in seiner Schrift: „Die nationale Wiebergeburt und Volksbildung im 20. Jahrhundert“, zum Ausdruck.

Für den gereiften Menschen erwecken nun die größte Teilnahme und Regsamkeit die Beziehungen und Bestrebungen der Menschen untereinander. Volkswirtschaftslehre, Geschichte, Philosophie, Literatur und Kunst sind im allgemeinen die Fächer, die das Wissen liefern. Doch woher die Zeit nehmen, wird mancher sagen, bei täglich neun bis zehnstündiger Berufstätigkeit? Als gereifter Mann läßt sich so etwas nicht mehr nachholen, als Unverheirateter bleibt aber doch manche Stunde übrig. Unter solchen Umständen muß man sich wenigstens an Verfasser wenden, die einen im Wissen gehörig vorwärts bringen. Zwei Wahrheiten zweier Denker sind hierzu beachtenswert. Schopenhauer meinte, man solle sich an solche Verfasser wenden, die nicht so auf dem öffentlichen Schauplatz dominieren, und Dühring stellt die Geistesgrößen als beste Wissensförderer hin. Wer viel liest, wird diese Urteile bestätigt finden. Große Geister schreiben nicht bloß klar, sondern auch mit Hingebung und Begeisterung. Man wird zur Teilnahme mit fortgerissen, platte Handbücher schlafen aber ein. Die wirklichen Förderer der Volkswirtschaftslehre waren durchweg Selbstgebildete.

Viele glauben auch, es müßten immer die neuesten Bücher sein. Dem kann man entgegenhalten, daß große Gedanken ziemlich spärlich produziert werden. Die meisten Gelehrten sind bloß Vermittler des Wissens. Adam Smiths epochenmachendes Werk über den „Wohlstand“ läßt sich nach ungefähr 130 Jahren noch mit Interesse lesen. Gerade die ökonomische Literatur ist in unseren Bibliotheken sehr stark vertreten, ein Zeichen, daß darauf viel Sinn vorhanden ist.

Über die Selbstbildung der Schriftsetzer meint Dühring: „Unter den Schriftsetzern finden sich nicht wenig Selbstgebildete, die über mangelnde ein besseres Urteil hätten, als mancher Studierte und Fachgelehrte“ (Böll: Eugen Dühring, S. 12). Dühring hat auch durch Schaffung verschiedener Lehrbücher die Wissenschaft breiteren Volksschichten zugänglich gemacht. Wer Interesse daran hat, wird in seiner „Ökonomiegeschichte“, seinem „Kursus der National- und Sozialökonomie“, seiner „Mechanik“, „Philosophie“ und „Literaturgeschichte“ ein unerschöpfliches Wissen und neue Gedanken aufgespeichert finden. Ein durchdringender Zug nach Wahrheit und Freiheit, nach Recht und Moral durchweht seine gesamten Werke. Nun noch einiges über Literatur.

Die schätzbareste Literatur ist dasjenige Gebiet, welches am meisten begehrt wird. Die Jahresberichte der Bibliotheken bestätigen das ständig. Nach des Tages Müssen sucht man — ganz natürlich — Erholung. Wissenschaftliche Lektüre erfordert mehr Aufmerksamkeit und Anstrengung. „Die Literatur ist der Spiegel der Zeit“, sagt Dühring in seinem „Religionsersatz“. Ein Wahrwort! Man betrachte die heutigen Zustände; die seichten





Eingänge.

Schülerarbeiten und dritter Jahresbericht der Fachschule für Buchdrucker und Schriftsetzer in München.

Briefkasten.

F. N. in Oldenburg: Besten Dank für Ihre Zusendung. Über den bewussten Fall wird dieser Tage an Ort und Stelle von einem unserer Kommitteenten selbst Wahrheit und Dichtung zu erforschen versucht.

Die Schriftführer ersuchen wir wiederholt, ihre Versammlungsberichte vor Ablegung an den „Kor.“ dem Vorsitzenden vorzulegen.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I. Fernsprechanstalt VI, 1139.

Bekanntmachung.

Um die Mitglieder vor Schäden zu bewahren, wird hiermit vor Konditionsannahme bei der Firma Eifert & Scheibe in Eisenach gewarnt.

Der Vorstand.

Odergau. Nachdem nunmehr die Geschäftsstelle für den besoldeten Gauvorsteher eingerichtet ist, geben wir die Adressen für die einzelnen Einbindungen bekannt.

Zwidau. Der Seher Frh. Poges aus Oberplanitz, zuletzt in Zwidau in Kondition, wird ersucht, seine Reste sofort zu begleichen.

Adressenveränderungen.

Essen (Ruhr). Vereinigung der Schriftsetzer, Stereotypen- und Galvanoplastiker des Gaues Rheinland-Westfalen.

Gentlin. Vorsitzender: Otto Schüze, Parkenstr. 27; Kassierer: Ernst Denecke, Hagenstraße 17 b.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an die beigeigte Adresse zu richten):

In Uffschaffenburg die Seher I. Wilhelm Haun, geb. in Keilberg 1832, ausgel. in Uffschaffenburg 1899; war schon Mitglied; 2. Jof. Esterlein, geb. in Oberburg a. M., ausgel. das. 1909; war noch nicht Mitglied.

In Essen 1861, ausgel. das. 1880; 2. der Galvanoplastiker Herm. Ohlwein, geb. in Essen 1837, ausgel. das. 1905; waren schon Mitglieder. — Otto Krausz in Essen-Rüttenscheid, Vstfedestraße 1.

In Gera der Seher Heinrich Volkmar, geb. in Weidenbach (Kreis Wignenhausen) 1889, ausgel. in Ullendorf a. d. Werra 1907; war noch nicht Mitglied. — Paul Feustel, Süßstraße 40 a.

In Dranienbürg der Seher Richard Zimmer, geb. in Soldin (Pom.) 1832, ausgel. das. 1901; war schon Mitglied. — In Werber a. S. der Seher Willi Meißner, geb. in Oberförstwitz (Bez. Dresden) 1891, ausgel. in Siebenlehn (Saach.) 1909; war noch nicht Mitglied. — Paul Krüger in Bornstedt b. Potsdam, Friedrich-Wilhelmstraße 32.

In Wolfenbüttel, die Seher I. Walter Nestler, geb. in Neigau 1890, ausgel. in Bergefeld t. Wöglitz 1908; 2. Theodor Redewell, geb. in Freiheit bei Ote-

rode a. S. 1889, ausgel. in Osterode a. S. 1907; waren noch nicht Mitglieder. — Wilh. Reuter in Braunschweig, Kastanienallee 40 a.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung. Dem Drucker Bruno Lese aus Berlin (76113) sind in Koblenz 40 Tage, dem Seher Leonhard Brünne aus Schwäbisch-Hall (55007) in Konstanz 12 Tage und dem Seher Wilhelm Bäsler aus Trutenhof (21658) in Ulm 9 Tage zuviel vorgetragen worden.

Essen. Das Quittungsbuch des Sehers Karl Hanne mann aus Wefel (Hauptbuchnummer 14797, Bayern 4025) wurde angeblich in Hagen nebst Reiselegitimation gestohlen.

München. Dem Drucker Hugo Stark aus Mitz (Hauptbuchnummer 39771) sind 1,50 M. abzuziehen und portofrei an den Kollegen F. Mülller, Severinstraße 199, zu senden.

München. Dem Schweizerbezen Leonh. Jof. Schreglmann wurde sein drittes Quittungsbuch (Nr. 1861), ausgestellt vom Gau Württemberg mit Datum vom 22. Juni 1903, angeblich auf der Tour Braunschweig-Gannover gestohlen.

Verammlungskalender. Dresden. Korrekturenversammlung Freitag, den 15. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Restaurant „Zum Geseleder“, Raubachstraße 16 p.

Potsdam. Bezirksversammlung Sonntag, den 31. Oktober, in Berlin.

Luxemburger Buchdruckerverein. Luxemburg. Den reisenden Kollegen zur Kenntnis, daß das Biatikum vom Kollegen N. Hellenbrand in seiner Wohnung, Wiltzheimstraße 8 III, von 12—1 1/2 Uhr und nach 6 Uhr abends ausgezahlt wird.

Zwei tüchtige Maschinenmeister

welche jahrelange Tätigkeit in bestem Akzidenz-, Illustrations- und Katalogdrucke nachweisen können, dabei an ein fleißiges Arbeiten gewöhnt sind und denen an einer dauernden Kondition gelegen ist, wollen ausführliche Offerte an uns richten.

W. & N. Zöcher, Dresden-N. 1601

Ortsvertreter gesucht

und zwar für alle Städte Deutschlands. Zahle sehr hohe Provision. Werte Offerten unter „Kachzeitung“, Berlin 28, postlag. erbeten. 1008

Maschinenmeister

für Schnellpresse und Siegel. Werte Offerten nur mit Zeugnisabschriften erbeten. 1008

Galvanoplastiker

geübter Präger, sowie ferner ein tüchtiger Nachschneider für Galvanoe gesucht. F. Guhl & So., Frankfurt a. M. 1612

Strebsamer Seher

sucht dauernde Kondition. Eintritt 14 Tage nach Engagement. Werte Offerten erbeten unter D. M. 100 postlagernd Röpelen (Westf.).

Jung. Mann, get. Buchdruckmaschinenfr., mititärfrei, sucht Stellung in Buchdruckereikonator als Stütze des Faktors. Kann auch Ausland sein. Werte Offerten unter A. V. 38 Hauptpostlagernd Leipzig erbeten. 1007

1 Paar silberne Manschettenknöpfe

im Werte von 10 Mk. mit prächtigem Buchdruckerwappen demjenigen, welcher den genauen Arbeitsgang bei der Herstellung der Preisgabe „B“ in dem Saisonhefte der „Typographischen Jahrbücher“ der Redaktion mittelst und gleichzeitig dem Beweils als Abonnent erbringt. Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Jede Buchhandlung sowie unsere Vertreter nehmen Bestellungen an.

Gutenberg in seinem Druckmudel ist ein Bild, schreibt Kollege Willh. Gidhorn in Saarbrücken, „das das Gewaltige der Erfindung unsers Vorfahrs vadezu zum Ausdruck bringt. Wer sie richtig einschätzt wird dem Bilde gern einen Ehrenplatz in seinem Heim einräumen. Die Bekanntmachung ist imphant, die Einzelsheiten sind vollendet, die Licht- und Farbensysteme markant!“ Viele ähnliche Artikel! Wertschätzung dankbar! 1000 Kunstankalt Mar Schmidt, Leipzig. R. 90.

Gau Bayern.

Berammlungstour des 2. Verbandsvorsitzenden P. Grafmann (Berlin).

- Bayern: Dienstag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr, in der Brauerei „Weiße Taube“.
München: Montag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus „Zur Later“.
Regensburg: Donnerstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthause „Zur Post“.
Würzburg: Montag, den 1. November, vorm. 10 Uhr, im Café-Restaurant „Alhambra“.

In allen Versammlungen wird Kollege Grafmann über „Die gegenwärtige Lage im Buchdruckgewerbe“ referieren. An die Mitglieder ergeht das dringende Ersuchen, diese Versammlungen vollzählig zu besuchen.

Der Gauvorkand.

Die christlichen Gewerkschaften (Zur Geschichte der Arbeitersplitterung in Deutschland). Von Ludwig Rezhäuser. Preis 40 Pf. (ausschl. Porto). Im Selbstverlage des Verfassers. Leipzig, Salomonstraße 8.

Am 7. Oktober verstarb unser Kollege, der Schriftsetzer Fritz Heine im 40. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der Buchdruckerei C. Kühn & Söhne Berlin O 2. 1002

75 Proz. Ersparnis

beim farbigen Drucke von Akzidenzen! Wieso und warum lehren die Beilagen der „Typograph. Jahrbücher“. Jede Buchhandl. nimmt Bestellungen an.

Gute Sotzer Wie-Wo-Wie?

Sammlung moderner Inserate, 24 Quarts., 160 Bogen. Preis 1 Mk. Karl Rambold, Villingen (Baden).

Maschinenseher-Vereinigung

Gau Osterland-Thüringen. Unsere nächste Versammlung findet Sonntag, den 17. Oktober, vormittags 11 Uhr, in Erfurt („Stoof“) statt. Um 10 Uhr: Besichtigung des Vereinsbuchstaben- und Typograph bei der Firma Gierwitz (Allgemeiner Anzeiger). 1610

H. MATHAEUS DESSAU AGNESTR. 23. Katalog gratis v. fr.

Hüte in allen Preislagen bei Gutmachernmeister: Berlin, Bräunerstraße 57. Verbandsmitglieder erhalten 10 Prozent Rabatt.

Stuttgarter graphisches Versandhaus P. Sailer, Ketschstraße 54. Th. Leibius Nachf. Preisliste gratis u. franko.

Unsern lieben Kollegen Max Geyer zu seinem 35jäh. Verbandsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche! Dresden, den 12. Oktober 1000. Die Kollegen 1000 der „Dresdner Neueste Nachrichten“.